



**Selachich als Numelpuff.**

Er schäumt vor Wuth, und schwört, mit einem einzigen Handstreich Wien zu vernichten.

**Warnung an die wehrhaften Männer von Wien.**

Männer von Wien, wie Ihr bis jetzt gehandelt, ist Euer Ruhm ungetrübt. Wie ein Mann habt Ihr Euch erhoben, als es galt, Eure Freiheit zu wahren. Aus anfänglich geringfügigen Ursachen entspann sich der ungeheure Kampf, der, einmal angefaßt, zum Funke in dem Pulverfasse wurde. Ihr selbst habt ihm wieder den festesten Damm gesetzt: »die Kraft Eures Willens.« Aber glaubt deshalb ja nicht, die Gefahr ist vorüber; Gefahr ist nur so lange nicht da, als Ihr ihr fest ins Auge seht. Achtet Ihr sie leichtsinniger Weise nicht, so kehrt sie doppelt dräuend wieder. Bedenkt, daß unsere Feinde von jeher im Finstern wirkten, und beherzigt, daß, wenn die letzte Revolution nicht zum Staunen Eurer Feinde, wie ein Blitz vom wolkenlosen Himmel gefallen wäre, wir jetzt schon eine von unseren Feinden ausgegangene, gemachte, vielleicht zu unserm Nachtheil durchlebt hätten. Glaubts nicht, wenn man Euch sagt: »Die Reaktion ist geschlagen. Es ist nicht wahr, sie ist kaum gelähmt. Die Wunde, die ihr derselben beigebracht, ist wohl schmerzlich, aber nicht tödtlich; und eben, weil


sie schmerzlich, wird sie den Schmerz nicht vergessen und ihn durch Banditenstreich an Euch zu rächen suchen. Hört meine warnende Stimme! und bedenkt, daß auch ein ganzes Volk unterliegen kann. Erinnert Euch an Polen! Noch ist die Macht Eurer Feinde groß genug, um Euch zu erdrücken. Ihr wißt noch nicht, ob Eure Partei in Deutschland siegen wird. Habt Ihr nicht gehört von der siegenden volksfeindlichen Rechten, und von dem Barrikadenkampfe in Frankfurt, vom Belagerungszustand in Köln, von den Verhaftungen in Berlin, vom Ueberschreiten der polnischen Grenze durch russische Truppen? Wenn Ihr davon gehört, so stellt alle diese Thatfachen zusammen, und Ihr werdet sicher an Gefahr glauben. Hätten wir einen Kaiser, der kräftig für das Wohl seines Volkes zu handeln im Stande wäre, so dürften wir nichts fürchten, so aber ist er schwach geworden durch die auf ihn einstürmenden Ereignisse, an Leib und Seele, und erfäßt seine Aufgabe auf irrig Weise. Das Militär, durch den Tod des Kriegsministers aufs höchste erbittert, hat ihn in seiner Mitte und führt ihn nach der Festung Olmütz, welche von jeher eine militärische Stadt. Mit Gewalt sucht man nun ihn um den letzten Funken Liebe des Volkes

zu bringen, um sich den Schein geben zu können, daß man für die Dynastie, für den wankenden Thron kämpfe. Man wird mit schlauer List Wien nicht angreifen, sondern zu ermüden suchen. Man wird jedes Mittel aufbieten, um in unserer eigenen Mitte aufs neue Partheien zu bilden; man wird um jeden Preis einen anarchischen Zustand heraufzubeschwören suchen. — Und wenn ihnen alles dieß gelungen, dann erst wird man Wien in Belagerungszustand erklären, ein Martialgesetz verkünden, alle freien Blätter suspendiren, die muthigsten Streiter, die nicht das Glück haben, im Kampfe zu fallen, aufhängen oder einkertern, und die schwarzgelbe Hydra wird ihre tausend und tausend jetzt zitternden Häupter triumphirend aufs Neue erheben, und racheschnaubend jubeln über die Leichen unserer Brüder. Und Gott, obgleich der gerechten Sache hold, wird all die Gräuelt über Euch ergehen lassen, wenn Ihr ermüdet, wenn Ihr nicht rastlos auf Eurer Huth! Denn er spricht: »Helft Euch selbst, dann werde ich Euch auch helfen.«

Darum Freunde, Brüder, Wiens Freiheitskämpfer, Deutschlands letzte Hoffnung! haltet aus in dem Verzweigungskampfe, der nur mit gänzlicher Vernichtung einer Partei enden kann. Zieht freudig den Tod auf der Barrikade dem Kerker vor. Jeder sterbe lieber als freier Mann, als daß er als Knecht fortlebe. Euer Blut, Euer Heldenthum muß sodann den Sieg davontreiben! Für jeden gefallenen Helden werden neue auferstehen, denn mit uns kämpft »das Recht, kämpft die Todesverachtung, die Verzweigung;« gegen uns »feile Räuberbanden, vom Volke längst verfluchte Schurken, von wahnsinniger Ohnmacht wuthschäumende Hyänen und nur eine geringe, aus Egoismus kämpfende bethörte Schar.«

Deßhalb, Brüder, kein anderes Ende in diesem Vernichtungskampfe, als: »Sieg oder Tod!«

M. Klaus.

 Felachich soll soeben über alle österreichischen Truppen zum unumschränkten Befehlshaber, und Windischgrätz vom Kaiser zum Generalissimus ernannt worden sein.

Der russische und englische Gesandte haben Wien verlassen.

Wien. Man wagt das bewaffnete Proletariat zu verdächtigen, und doch herrscht jetzt factisch mehr Sicherheit, als in den größten Städten in den ruhigsten Zeiten. Es ist ein edles Volk, das Wiener, es verdient die Waffen für die Freiheit zu tragen. Es werden alle öffentlichen Institute unter dessen Schutz gestellt. Aus Anerkennung hat der Ausschuß beschlos-

sen, 200,000 Gulden von den bewilligten Millionen unter die Bewaffneten zu vertheilen. Es ist dieß gewiß im Sinne des ersten Beschlusses, denn der arme Gewerksmann steht unter Waffen und opfert Alles auf. Der Finanzminister ist ganz einverstanden. — Eine Schwierigkeit ergibt sich, die Kampfeslustigen fordern laut, sie zum Angriffe zu führen. Der Ausschuß ist in der schwierigsten Lage, indem er mit dem Kaiser immer Frieden vermitteln will. Er will nicht nach alter Regierungsweise Angriffe und Blut, und will diese Zurückhaltung von dem Volke mit seinem Leben verantworten. Sollte einmal ein Angriff nothwendig sein, so wird geschehen, was da muß, jetzt ist es nicht rathsam.

Aus dem entfernten Salzburg sind 36 Studenten mit 2 Professoren angelangt.

Aus Steiermark sind abermals 500 bewaffnete Studenten, Garden und Arbeiter herangekommen. Sie hatten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, denn die Bahn ist mit Militär besetzt. Sie geben die Versicherung, daß noch Viele ihnen todesmuthig folgen.

Aus Olmütz ist eine Deputation mit einer Adresse angelangt. Sie sind mit Wien ganz einverstanden und wollen dem Rufe folgen mit Gut und Blut. Die Deputation hat zugleich eine Proclamation mitgebracht, welche im Auftrage des Commandirenden von Böhmen, Windischgrätz, geschrieben ist, und natürlich Verdächtigungen über Wien enthält.

Vom Kreisamt ist angezeigt, daß der Kaiser in Olmütz das Hoflager aufschlagen werde.

Von Löhner sind telegraphische Depeschen eingelangt. Brünn ist ruhig, Lazansky hat 200 Garden mit Musik nach Selowitz zum Empfange des Kaisers geschickt. Mährische Deputirte sind ebenfalls zu demselben.

Von Auersberg und Felachich sind Schreiben angelangt. Ersterer hat auf Aufforderung des Ausschusses dem letzteren mitgetheilt, daß man wünsche, er möge abrücken.

Felachich meldet, daß er bloß bestimmt war, die österreichische Grenze zu besetzen, nach den Ereignissen vom 6. October hat er seine Marschroute hieher genommen. Er glaubt als österreichischer General kein Fremder zu sein.

Eine ungarische Deputation ist angelangt und begehrt einen Geleitsbrief in Auersbergs Lager. Im Einvernehmen mit der Gemeinde und dem Commando hat man die Deputation ins Lager geleitet.

Auersberg hat sein Lager im Umkreise der Ortshausen Hieging, St. Veit, Meidling u. aufgeschlagen. Er selbst geruht in Schönbrunn zu residiren.